Grußwort und Eröffnung des „Bundeskongress Schulsozialarbeit 2026“ durch den Kooperationsverbund Schulsozialarbeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrtes Fachpublikum,

wenn man über 500 Menschen aus ganz Deutschland an einem Ort versammelt, die sich mit Schulsozialarbeit beschäftigen, dann weiß man: Hier wird es nicht leise. Hier wird gedacht, diskutiert, vernetzt – und hoffentlich auch gelacht. Und das ist gut so, denn Schulsozialarbeit ohne Humor wäre wie eine große Pause ohne Pausenbrot.

Ich freue mich sehr, Sie heute als Alt- Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK) – auch im Namen der Hochschule Hannover und der Universität Hildesheim – herzlich zum Bundeskongress Schulsozialarbeit begrüßen zu dürfen.

„**Professionell. Nachhaltig. Zukunftsorientiert**.“ – das ist nicht nur ein Motto, das ist ein Arbeitsauftrag.

Dass wir heute hier in der Universität Hildesheim tagen, verdanken wir nicht nur ihrer Gastfreundschaft, sondern auch den passenden Räumlichkeiten für eine so große Tagung. Herzlichen Dank dafür! Mit rund 8.200 Studierenden, starken Erziehungs- und Sozialwissenschaften sowie Forschungsschwerpunkten wie „Bildung und Teilhabe“ und „KI im Alltag“ ist sie ein idealer Ort für diesen Kongress.

Ein besonderer Dank gilt Professor Gunter Graßhoff für die maßgebliche Vorbereitung und Professor Wolfgang Schröer, der in seinem Hauptvortrag der Frage nachgehen wird: „Wie ermöglicht Schule Kindheit und Jugend?“ – eine Frage, die aktueller kaum sein könnte.

Auch die Hochschule Hannover bringt ihre Expertise ein – mit rund 9.000 Studierenden und vielfältigen Studienangeboten in der Sozialen Arbeit. Professorin Anja Reinecke-Terner hat die Ausstellung „Best Practice Schulsozialarbeit in Niedersachsen“ organisiert – ich empfehle Ihnen sehr, dort vorbeizuschauen.

Die Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK) mit ihren rund 6.300 Studierenden an drei Standorten ist ebenfalls intensiv beteiligt: Jens Brokate und Prof. Dr. Andreas Oehme beteiligen sich von Beginn an im Organisationsteam. Prof. Dr. Karin Cudak gestaltet gemeinsam mit der Masterstudentin Hannah Maiwald einen Workshop zum Schwerpunkt ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)‘. Dr. Jan Schametat aus Holzminden bietet ebenfalls einen Workshop an. HAWK-Absolvent Wesam Ajini, derzeit Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr, präsentiert sein selbst geschriebenes Theaterstück „Zwei Brüder“. Darüber hinaus engagieren sich Studierende der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit während der Veranstaltungen als „Helping Hands“ auf dem BuKo. Ich selbst forsche seit Jahren zur Schulsozialarbeit – zu Rahmenbedingungen, Professionalisierung und Wirkungen im Schulalltag und im Sozialraum. Morgen werde ich im Podiumsgespräch Einblicke geben.

In all diesen Feldern gilt: Forschung und Praxis gehören zusammen. Und auch der Austausch zwischen Hochschulen ist keine Selbstverständlichkeit – sondern das Ergebnis gewachsener, vertrauensvoller Kooperation. Die Vorbereitung dieses Kongresses hat das eindrucksvoll gezeigt.

Ich begrüße sehr herzlich Herrn Malte Spitzer, Sozialdezernent und Erster Stadtrat der Stadt Hildesheim, mit der wir eng kooperieren – etwa im Bereich der Kindheitspädagogik. Ebenso begrüße ich Herrn Mustafa Yalcinkaya aus dem Niedersächsischen Kultusministerium. Denn viele

gute Ideen brauchen nicht nur Engagement, sondern auch verlässliche Rahmenbedingungen und Ressourcen.

Besonders freue ich mich auf den Beitrag von Lilli Berthold, stellvertretende Generalsekretärin der Bundesschülerkonferenz. Sie vertritt diejenigen, um die es im Kern geht: die SchülerInnen. Ihre Perspektive erinnert uns daran, dass Schulsozialarbeit kein Selbstzweck ist, sondern Zukunftsgestaltung.

Auch eine Videobotschaft von Bundesministerin Karin Prien wird uns erreichen – ein Zeichen dafür, welche politische Bedeutung Schulsozialarbeit inzwischen hat. Ob es um Fragen der Digitalisierung, der Handynutzung, um Online-Beratung, Datenschutz oder Medienkompetenz geht: Schulsozialarbeit ist längst mittendrin in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen.

Sie widmen sich hier zudem Themen wie Armut und sozialer Gerechtigkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Professionalität zwischen Multiprofessionalität und Fachkräftemangel. Große Themen – und zugleich ganz konkrete Herausforderungen im Schulalltag.

Diese zwei Tage sollen Raum bieten für interdisziplinären Austausch, aktuelle Forschung und praxisorientierte Lösungen.

Mein herzlicher Dank gilt dem gesamten Vorbereitungsteam – dem Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, der LAG Schulsozialarbeit, dem Fachbereichstag Soziale Arbeit, allen Beteiligten aus den Hochschulen sowie der Agentur Cluster Projekte. Ohne Ihr Engagement stünden wir jetzt nicht hier.

Lassen Sie uns diese Tage nutzen: zum Vernetzen, zum Weiterdenken, zum Streiten im besten Sinne – und vielleicht auch, um neue Energie zu tanken.

Denn wenn wir eines wissen, dann das: Schulsozialarbeit ist kein Randthema. Sie ist ein zentraler Baustein für Chancengerechtigkeit, Teilhabe und eine demokratische Zukunft.

In diesem Sinne wünsche ich uns inspirierende Diskussionen, kluge Impulse – für 'Pausenbrote' ist gesorgt - und dass wir mit mindestens so vielen guten Ideen nach Hause fahren, wie Kontaktadressen in unsere Computer passen.

Der Bundeskongress ist hiermit eröffnet